BLAUER BRIEF

Ausgabe 05 / Saison 26/27 • VfB Stuttgart • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende



WATT ET ZU

04 EINLEITUNG

5 SPIELRÜCKBLICKE

Ausreden für einen nicht zufriedenstellenden Auftritt sind zur Selbstrechtfertigung schnell gefunden. Mal sind es die Anstoßzeiten, mal taugt der Gegner auf der gegenüberliegenden Seite nicht als Motivationsspritze, mal passt das Sportliche auf dem Rasen nicht.

10 UNTER FREUNDE



HERAUSGEBER „BLAUER BRIEF“:

Ultras Gelsenkirchen e.V. | Daimlerstraße 6 | 45891 Gelsenkirchen
www.ultras-ge.de | blauerbrief@ultras-ge.de | V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic

LESEN GIBT...

14 AUSGEHOLT - JETZT WIRD´S KRITISCH

Codice Antimafia - Das Trojanische Pferd
Was heute noch als außergewöhnliche Maßnahme gegen einzelne Personen erscheint, kann morgen zum selbstverständlichen Bestandteil der staatlichen Kontrolle einer gesamten Subkultur werden.

18 GEDANKENAUSTAUSCH

Zur Razzia in Jena – und was kommt als Nächstes?
Eine Gruppe öffnet sich, gibt der Gesellschaft etwas zurück, und die Polizei rückt an, um genau das zu zerstören? Aus meiner Sicht wird damit nur eines erreicht: weitere Radikalisierung und noch mehr übelsten Hass.

19 GEMISCHTE TÜTE



Glück auf Schalker,

die Länderspielpause war dringend nötig. Nachdem die Schalker Mannschaft in den Wochen zuvor nicht gerade abgeliefert hat, kommen die ersten Experten bereits wieder händereibend aus ihren Löchern und freuen sich, den Baum in Gelsenkirchen anzuzünden.

Dabei sollte uns eigentlich allen klar gewesen sein, dass es im Laufe der Spielzeit zu genau solchen Momenten wie aktuell kommen wird. Nicht umsonst haben wir uns zu Beginn der Saison gegenseitig versprochen, dass wir, die Nordkurve, es sein werden, die die Mannschaft auch durch solche eher schlechten Phasen tragen werden.

Diesem Anspruch wurden wir leider in den letzten Spielen nicht gerecht. Bevor wir also auf die Mannschaft schimpfen, wäre der Griff an die eigene Nase die bessere Alternative. Es mag wie die üblichen Durchhalteparolen klingen, aber gerade auf Schalke gilt nach wie vor: Es geht nur gemeinsam und nur gemeinsam kommen wir da unten wieder raus!

Der heutige Gegner aus Stuttgart wird es uns dabei nicht leicht machen, weder auf dem Feld, noch auf den Rängen. Die Cannstatter Kurve gilt als eine der besseren in ganz Deutschland und wird sich dementsprechend im Stadion bemerkbar machen wollen. Wenn die Nordkurve in der Vergangenheit aber eines konnte, dann sich so etwas nicht gefallen zu lassen und auch die vermeintlich größten Gegner aus dem Stadion zu schreien.

50+1 durchsetzen

In Sachen 50+1 kommt etwas Bewegung rein. Nachdem sich die Fanszenen Deutschlands mit dem Spruchband „Keine Kompromisse mit VW, Bayer und RB – 50+1 durchsetzen!" bundesweit positionierten, dringen erste Pläne aus dem Ligapräsidium an die Öffentlichkeit. Genaues wird noch nicht genannt, aber zumindest ein grundsätzliches Bekenntnis zur Durchsetzung von 50+1 wird in Ansätzen suggeriert. Konkret wird es am 3. Dezember, wenn die Verantwortlichen der Vereine zur Mitgliederversammlung des Ligaverbandes zusammenkommen. Wir verweisen an dieser Stelle gerne auf unseren ausführlichen Text in der Elversberg-Ausgabe, in dem wir den genauen Sachstand von 50+1 und die damit verbundenen und eigentlich zu erwartenden Konsequenzen für RB, Hoffenheim, Wolfsburg, etc. erörtern.



Razzia in Jena

Wäre es nicht so traurig, falsch und unverschämt, könnte man schon fast darüber lachen, was sich die Bullen in Jena wieder erlauben. Die Durchsuchung in den Räumlichkeiten der Ausstellung zu 25 Jahren Horda Azzuro sorgte für einen großen und berechtigten Aufschrei. In der Gedankenaustausch-Rubrik beschäftigt sich ein Schreiber ausführlich mit den Ereignissen in Thüringen.

Auch in Italien werden immer wieder neue Werkzeuge für die Unterdrückung von Fußballfans gefunden und unsere kleine Serie über die Repressionen auf dem Stiefel muss unter dem Namen „Codice Antimafia - Das Trojanische Pferd" leider fortgesetzt werden. Für beide Texte gibt es dementsprechend eine klare Leseempfehlung.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe!



SG DYNAMO DRESDEN E. V. – FC SCHALKE 04 E.V. 2:0 (0:0)

Vor dem Spiel

Manche Dinge werden mit den Jahren bei DFB-Pokal-Auslosungen der zweiten Runde einfach zur Gewohnheit: Schalke bekommt einen Gegner zugelost, gegen den durchaus realistische Chancen auf ein Weiterkommen bestehen und darf sich dann regelmäßig unter der Woche auf eine Auswärtsfahrt quer durch die Republik einstellen, nur um am Ende wieder mit leeren Händen nach Hause zu fahren. Gesagt, getan: Dynamo Dresden auswärts.



Nachdem der Osten der Republik für uns lange Zeit weitgehend ein weißer Fleck auf der Landkarte gewesen ist, häufen sich in den vergangenen Jahren die Duelle mit Gegnern aus der Zone. Klar, ein Heimspiel hätte sich im Vorfeld wohl jeder gewünscht. Das mittlerweile vierte Gastspiel im Rudolf-Harbig-Stadion ließ dennoch eine gewisse Vorfreude aufkommen. Schließlich erhielten wir erneut die Chance, uns auf den Rängen mit einer der besten Heimkurven des Landes zu messen. Nachdem wir uns in den vergangenen zwei Monaten bereits viermal den Arsch in Reisebussen plattgesessen hatten, bot sich diesmal die Gelegenheit, gegen einen überschaubaren finanziellen Aufpreis auf einen Sonderzug umzusteigen und die Reise nach Dresden etwas komfortabler anzutreten. Am Morgen des Spieltags machte sich ein mit 800 Schalkern pickepackevoller Zug auf den Weg in Richtung Sonnenaufgang. Die Herangehensweisen an so eine Fahrt könnten unterschiedlicher kaum sein. Während der frischgebackene Familienvater den fehlenden Schlaf der Woche nachholt, riecht es ein Abteil weiter durchgehend wie in einem Amsterdamer Coffee Shop, während wiederum ein Abteil weiter die geneigten Bierliebhaber ihre Bierchen nach dem nicht ganz risikofreien Fassanstich vor Ort selbst zapfen. Unterm Strich sollte also jeder auf seine Kosten gekommen sein.

Nach rund sieben Stunden Fahrt rollte unser Gefährt schließlich auf einem Nebengleis des Dresdner Hauptbahnhofs ein. Was folgte, war ein von der Polizei bis ins letzte Detail durchchoreografierter Shuttlebus-Transport zum Stadion, der aus sicherheitspolitischer Sicht als voller Erfolg verbucht werden darf. Über eine weiträumig abgesperrte Route ging es für uns schnurstracks bis vor den Gästeblock.
Dass man den rund 800 Reisenden auf einer rund 20-stündigen Zugtour dabei am HBF jegliche Möglichkeit zur Verpflegung verwehrte, funktioniert auch nur ohne gesellschaftlichen Aufschrei, wenn es sich bei den Personen um Fußballfans handelt. Ein Umstand, auf den man nicht oft genug hinweisen kann.

Nordkurve Gelsenkirchen

Ausreden für einen nicht zufriedenstellenden Auftritt sind zur Selbstrechtfertigung schnell gefunden. Mal sind es die Anstoßzeiten, mal taugt der Gegner auf der gegenüberliegenden Seite nicht als Motivationsspritze, mal passt das Sportliche auf dem Rasen nicht. An den äußeren Rahmenbedingungen konnte es an diesem Abend jedenfalls kaum gelegen haben. Während vor dem Spiel die leicht veränderte Klatscheinlage zu „S 0 4" noch ganz gut funktionierte, fiel der Eindruck umso ernüchternder aus, als nach dem komplett durchgetakteten und akustisch überladenen Vorprogramm die ersten Gesänge angestimmt wurden und dabei erstaunlich wenig Durchschlagskraft entwickelt wurde. Große Teile des Gästesitzers schienen am heutigen Abend so gar kein Interesse an aktivem Support zu haben. Auch die Stehplätze erweckten, bis auf einige Momente, nicht den Eindruck, an diesem Abend ihren akustischen Stempel im Stadion hinterlassen zu wollen, auch wenn die Mitmachquote oft passte. Zwischen Singen und mit Enthusiasmus singen besteht immer noch ein Unterschied. Der klägliche Spielverlauf und das gefühlt nicht vorhandene Aufbäumen der Mannschaft rundeten den nicht zufriedenstellenden Auftritt der Nordkurve noch ab.

Nach dem Spiel ging es erneut mit den Shuttle-Bussen zurück zum Hauptbahnhof, an dem man bis zur Zugabfahrt noch eine Stunde, selbstredend ohne Möglichkeit zur Verpflegung, auf die Abfahrt des Zuges warten musste. Ohne weitere Vorkommnisse erreichten wir gegen 4 Uhr morgens Gelsenkirchen.





Gegner

Der K-Block läutete die Partie mit einer groß angelegten Pyroshow ein. Rund um ein hochgezogenes „FORZA DYNAMO"-Spruchband erhellten zahlreiche pyrotechnische Gegenstände den Nachthimmel. Kleine Abzüge in der B-Note gab es lediglich für die Rauchentwicklung vor dem Spruchband, die dieses recht schnell in weiten Teilen verschwinden ließ. Alles in allem aber ein ausgesprochen gelungenes Intro.

Auch wenn wir uns mit dem folgenden Urteil vermutlich mit einem Rucksack voller Steine ins Glashaus begeben: Die aus der Vergangenheit bekannte brachiale Lautstärke erreichte der K-Block an diesem Abend nicht. Und das, obwohl der Spielverlauf aus Sicht der Hausherren durchaus Anlass zur Euphorie bot. Nichtsdestotrotz war es in der Gesamtheit ein bemerkenswert geschlossener Auftritt auf einem Niveau, das in dieser Form bundesweit nur eine Handvoll Kurven erreichen dürfte.

Freunde

Trotz eines 18-Uhr-Spiels an einem Mittwoch machten sich wieder jede Menge Freunde aus Mönchengladbach mit uns auf den Weg.

FC SCHALKE 04 E.V. – LEIPZIG 0:2 (0:1)

Vor dem Spiel

So sehr man sich auf die Rückkehr in die Bundesliga gefreut hat, so unmissverständlich wird einem an mindestens zwei Spieltagen in der Saison die volle Kommerzialisierung anhand eines Vereins vor Augen geführt, die kaum zu überbieten ist. Gleichzeitig muss man sich eingestehen, dass Leipzig mittlerweile über zehn Jahre im Oberhaus mitmischt und beim Großteil des Publikums kaum noch Gegenwehr erfährt. Gleiches darf niemals der Tenor für uns als Nordkurve Gelsenkirchen sein und es gilt weiterhin, kritisch auf dieses Konstrukt zu blicken und nachfolgenden Generationen diese Haltung mitzugeben.

Nordkurve Gelsenkirchen

Um ein gewisses optisches Zeichen im Stadion zu setzen, wurde anstelle der Nordkurve Gelsenkirchen die bekannte „Gegründet von Kumpeln und Malochern"-Zaunfahne aufgehängt. Im Rahmen der bundesweiten Kampagne wurde zudem das Spruchband „Keine Kompromisse mit VW, Bayer und RB – 50+1 durchsetzen!" gezeigt, sowie: "Die Zeit vergeht, unsere Verachtung bleibt! RB – Feind des Fußballs!".



Da es aber nicht nur gegen RB ging, widmen wir uns unserem Auftritt. In der Kurve wurden deutlich mehr kleinere Schwenker verteilt als bei den vorherigen Heimspielen. Dieses ergab mit dem weiteren Tifomaterial ein harmonisches Gesamtbild.

Stimmungstechnisch konnte die Nordkurve Gelsenkirchen anfangs eine gute Lautstärke mit einem Wechselgesang und „Ins Stadion geh'n" erzeugen. Nachdem der Ball nach drei gespielten Minuten bereits das erste Mal im Tor lag, durfte man sich in etwa darauf einstellen, in welche Richtung es gehen könnte. Immerhin wurde auf Abseits entschieden und unsere Mannschaft kam besser ins Spiel, ohne wirklich zwingend zu werden. Nachdem man nach gut 25 Minuten erstmals das gesamte Stadion mit einbeziehen konnte, ertönte wenige Minute später ein Pfiff nach einem vermeintlichen Foulspiel im Sechzehner. Dieser musste natürlich lange geprüft werden und wurde mit einem entsprechenden Pfeifkonzert quittiert. Half allerdings nichts, unnötiger Elfmeter gegen uns, der zum 0:1 verwandelt wurde.



Bis zur Halbzeit erholten wir uns nur bedingt vom Rückstand, die zuvor erreichte Lautstärke wurde nicht mehr abgerufen. Immerhin zählte ein weiteres Gegentor kurz vor der Pause ebenfalls nicht, sodass man noch etwas Hoffnung für die zweite Hälfte hatte.

Diese startete mit „Schalke nur du alleine" und „eine Stadt erstrahlt in Blau" auch wieder solide, die Mitmachquote und der Stimmungspegel waren definitiv passend, auch wenn die ganz großen Momente sicherlich ausblieben. Mit dem 2:0 war dann jedoch der Stecker kurzzeitig gezogen und viele Schalker auf den anderen Tribünen zogen es offensichtlich vor, frühzeitig zuhause zu sein. Traurig, wie schnell man wieder in diese alten Muster verfällt, bedenkt man, dass die letzten Monate insgesamt mehr als positiv und teilweise wie ein Fiebertraum verlaufen sind.

Mit „Was auch immer passiert" wurden die letzten Minuten nochmal leidenschaftlich zu Ende getragen, bis die Mannschaft die nötige Rückendeckung für die kommenden Wochen erhielt.

Freunde

Sowohl Abordnungen aus Enschede, als auch aus Skopje waren bei diesem Spiel am Start. Vielen Dank für eure Unterstützung und die gemeinsame Zeit!

HOFFENHEIM FUßBALL-SPIELBETRIEBS GMBH – FC SCHALKE 04 E.V. 2:1 (2:0)



Vor dem Spiel

Nach der Niederlage im Heimspiel gegen Leipzig sollte beim Auswärtsspiel in Hoffenheim der zweite Dreier der Saison eingefahren werden.

Die undankbare Terminierung auf Sonntag um 19:30 Uhr trug allerdings nicht gerade dazu bei, die Motivation für die Tour in die Höhe zu treiben. Auch der Gegner sollte nicht viel attraktiver sein, als in der Woche zuvor. Dem Gastgeber reichte es augenscheinlich nicht aus, dass aufgrund der Reisefreudigkeit der Schalker

das Stadion mal wieder voll wird – er besaß auch noch die Dreistigkeit vor allem die Preise für Plätze rund um den Gästeblock deutlich zu erhöhen, teilweise im Vergleich zu Spielen zuvor sogar zu verdoppeln.

Nordkurve Gelsenkirchen

Nichtsdestotrotz reiste eine Vielzahl an Schalkern mit in den Kraichgau. Der königsblaue Anhang legte direkt los und sang sich schon vor Anpfiff mit dem neuen Liedgut ein. Das Badnerlied wurde direkt lautstark übertönt und so das erste Ausrufezeichen gesetzt. Auch in der Anfangsphase des Spiels war der Gästeblock gut aufgelegt.



Mit Anpfiff startete die Nordkurve ebenso stark in die Partie und konnte gerade zu Beginn der Partie eine ordentliche Lautstärke auf die Ränge bringen. Schon nach zehn Minuten kam dann allerdings der erste Dämpfer: Nach einer Slapstick-Einlage von Karius lag der Ball plötzlich im eigenen Netz. Um unseren Schlussmann nicht hängen zu lassen, wurde ihm mit „Loris-Karius"-Sprechchören der Rücken gestärkt. Die Elf auf dem Rasen zeigte sich zunächst wenig beeindruckt und spielte mutig nach vorne. Auch die Kurve machte weiter. Umso bitterer, dass daraufhin der zweite Gegentreffer fiel.

Die Anfangsmotivation in der Kurve flachte etwas ab. Auch der Versuch, mit „Auf geht's Schalke, schieß ein Tor" noch einmal alle Schalker mitzunehmen, konnte nicht die gewünschte Durchschlagskraft entwickeln. Trotz mehrerer guter Torchancen wollte der Anschlusstreffer vor der Pause nicht fallen.

In der zweiten Halbzeit wurde der Support mit einem durchgängigen „Schalke 04, olé olé" fortgesetzt, wobei der Gesang je nach Spielszene mal mehr, mal weniger angenommen wurde. Sichtlich unbeeindruckt vom Rückstand und zwei verletzungsbedingten Wechseln spielte unsere Mannschaft weiter frei auf und erarbeitete sich immer wieder Chancen. Wie schon die gesamte Saison wollte der Ball aber einfach nicht ins Tor. Als in der 81. Minute doch noch der Anschlusstreffer gelang, wurde es auf dem Feld nochmal spannend. Auch die Kurve wurde wieder lauter und war bereit, die Mannschaft zum Ausgleich zu pushen. Am Ende blieb dieser aus, so dass wir unserer Elf nur Mut für die nächsten Spiele zusprechen konnten

Freunde

Zu unserem Auswärtsspiel begleiteten uns einige Freunde aus Nürnberg und Gladbach – Danke dafür!



1.FC NÜRNBERG
2. Bundesliga, Platz 2

Letzte Spiele:
FC St. Pauli – 1. FC Nürnberg 1:3
1. FC Nürnberg – SV Darmstadt 98 2:0
1. FC Nürnberg – Eintracht Braunschweig

Nächste Spiele:
27.11.26 18:30 Uhr
1. FC Heidenheim – 1. FC Nürnberg
05.12.26 13:00 Uhr
1. FC Nürnberg – VfL Bochum

BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH
1. Bundesliga, Platz 18

Letzte Spiele:
Borussia Mönchengladbach – SC Paderborn 0:0
Hamburger SV – Borussia Mönchengladbach 3:1
Borussia Mönchengladbach – Borussia Dortmund

Nächste Spiele:
27.11.26 20:30 Uhr
Werder Bremen – Borussia Mönchengladbach
01.12.26 20:45 Uhr
Borussia Mönchengladbach – SV Darmstadt

US SALERNITANA
Serie C, Platz 13

Letzte Spiele:
US Salernitana – Savoia 1908 1:1
Uhr Inter U23 – US Salernitana 1:0
US Salernitana – Catania FC 1:0
FC Casertana – US Salernitana

Nächste Spiele:
28.11.26 17:30 Uhr
US Salernitana – SS Monopoli 1966
06.12.26 14:30 Uhr
Cosenza Calcio – US Salernita

TWENTE ENSCHEDE
Eredivisie, Platz 04

Letzte Spiele:
Excelsior Rotterdam – Twente Enschede 0:9
Twente Enschede – Paphos FC 3:1
Twente Enschede – Ajax Amsterdam 2:2

Nächste Spiele:
22.11.26 12:15 Uhr
Twente Enschede – Willem II Tilburg
26.11.26 21:00 Uhr
SC Freiburg – Twente Enschede
29.11.26 20:00 Uhr
NEC Nijmegen – Twente Enschede

VARDAR SKOPJE
Prva Liga, Platz 04

Letzte Spiele:
Vardar Skopje – FC Struga 0:1
Sileks Kratovo – Vardar Skopje 0:1
Vardar Skopje – Tikves Kavadarc

Nächste Spiele:
28.11.26
KF Arsimi 1973 – Vardar Skopje
01.12.26
Vardar Skopje – FK Bashkimi
05.12.26
Shkendija Haracine – Vardar Skopje

NORDKURVE NÜRNBERG

Aktuelle Lage

Der Club befindet sich aktuell in einer sehr positiven sportlichen Situation wieder, so viele Gegner wie wir hinter uns haben, hat der FCN vor sich (einen).

In der Länderspielpause feierte das Fiasko Nürnberg sein inzwischen 25-jähriges Bestehen. Alle anwesenden Mitglieder von uns berichteten von einem rauschenden und großartigen Fest. Auch an dieser Stelle nochmals alles Gute zu einem Vierteljahrhundert Fiasko Nürnberg!



Vergangenen Dienstag stand die Jahreshauptversammlung des 1. FCN auf der Agenda. Bekannte Themen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses sind unter anderem die Wahl der Aufsichtsräte und eine mögliche Änderung der Wahlordnung hin zu digitaler Abstimmung.

Am heutigen Samstag findet im Rahmen der Weihnachtsspendenaktion das alljährliche Winterdorf der Nordkurve Nürnberg statt.

CURVA SUD SIBERIANO

Aktuelle Lage

Die Stimmung gegenüber der Vereinsführung spitzt sich weiter zu. Was sich in den vergangenen Wochen rund um den Verein unserer Freunde aus Süditalien abspielt, ist keine Reaktion auf einzelne verlorene Spiele, sondern das Ergebnis einer jahrelangen Entwicklung, die weit über schlechte Ergebnisse und enttäuschende Tabellenplätze hinausgeht. Die Enttäuschung sitzt tief, das Vertrauen ist aufgebraucht und die Distanz zwischen Vereinsführung und Anhängerschaft, aber auch innerhalb der Fans, wächst von Spiel zu Spiel. Hat man sich nach dem verpassten Aufstieg im Sommer noch den diesjährigen Aufstieg auf die Fahnen geschrieben, geht es derzeit eher ums sportliche Überleben. Der neue Trainer Vito di Bari kam mit seiner Mannschaft bei seinem ersten Spiel im Arechi gegen Savoia nicht über ein 1:1 hinaus. Auch das folgende Auswärtsspiel bei der zweiten Mannschaft von Inter brachte keine Punkte aufs Konto und so wächst mit jedem Spiel die Wut und Unsicherheit. Nach den

vergangenen Jahren voller Rückschläge, Abstiege und enttäuschter Versprechen ist die Bereitschaft, weitere Ausreden zu akzeptieren, praktisch verschwunden.



Vor dem Spiel gegen Catania folgte daher ein Aufruf der Fanszene, die erste Halbzeit dem Spiel fernzubleiben und geschlossen vor der Haupttribüne gegen die Vereinsführung zu protestieren. So versammelten sich rund 500 Fans bereits zwei Stunden vor Spielbeginn vor der Haupttribüne, begleitet von Gesängen, die Iervolino dazu aufforderten, endlich den Verein zu verlassen. Auch die Ankunft des Mannschaftsbusses wurde von Pfiffen und fliegenden Bierbechern begleitet.

Während der ersten Halbzeit war in der Kurve ein Spruchband zu sehen: "Scusate l'assenza, abbiamo una video call in presenza!" ("Entschuldigt die Abwesenheit, wir sind in einem Videocall") was in der zweiten Halbzeit durch "Finita la videochiamata… la Curva è ritornata!" ("Videocall vorbei, die Kurve ist zurückgekehrt") ergänzt wurde. Damit soll sarkastisch auf Danilo Ieverlono angespielt werden, der sowohl mit der Mannschaft als auch mit Vertretern von Fans ausschließlich Videoanrufe macht, statt sich in Person zu treffen.

Aber auch innerhalb der Anhängerschaft gibt es Uneinigkeit und Unmut. So stimmte die Fanszene in der zweiten Halbzeit, nachdem sie das Stadion betreten hatte, mehrfach "Scheiß Söldner" an, was die Fans auf der Haupttribüne mit Pfiffen und Ablehnung in Richtung Kurve beantworteten.

Granata konnte das Spiel mit einem 1:0 für sich entscheiden und somit wichtige Punkte einfahren, was an diesem Tag aber in den Hintergrund trat. Die Mannschaft ging nach dem Spiel postwendend in die Kabine und auch innerhalb der Fans hielt sich die Begeisterung für den Sieg in Grenzen. Ruhe wird vermutlich in der Fanszene erst einkehren, wenn Iervolino endlich seinen Hut nimmt und Platz für einen Neuanfang macht.

US Salernitana - Catania FC 1:0 (0:0)

Länderspielpause und die Freundin im Wanderurlaub. Beste Voraussetzungen, um nochmal in den Süden zu fliegen und das Mutterland der Ultras aufzusuchen. Zwei Mitstreiter wurden auch gefunden, also war recht schnell eine gewisse Vorfreude vorhanden.

Während ich mich Donnerstag und Freitag noch mit Uni und Arbeit rumschlug, erreichten die anderen beiden am Freitagnachmittag Salerno und wurden direkt gebührend empfangen. Die beiden waren vorher noch nie zu Besuch bei unseren italienischen Freunden und natürlich direkt überwältigt von der Gastfreundschaft. Sie verbrachten den Abend bei CS, gutes Essen, Peronis und gute Gespräche ließen die Zeit viel zu schnell vergehen.

Ich stieß am Samstagmorgen dazu und spielte für den restlichen Tag den Reiseleiter, was dazu führte, dass wir 1-3 Biere am Strand tranken und uns anschließend im Bus die Küste entlang wiederfanden. Ein kurzer Trip die Amalfiküste entlang gehört definitiv zum Pflichtprogramm! Alleine die Busfahrt ist ein Abenteuer und so verging die Zeit natürlich wie im Flug. Für den Abend hatten die anderen schon eine Verabredung ausgemacht, es ging erneut zu CS. Zwei weitere bekannte Gesichter stießen ebenfalls hinzu und wir hatten unvergessliche Stunden im Kreise unserer italienischen Freunde.



Sonntag stand das Spiel gegen Catania an. Die Curva Sud hatte im Vorfeld zum Boykott der ersten 45 Minuten aufgerufen, da die Situation rund um den Verein ziemlich bescheiden ist. So versammelten sich alle Gruppen gegen 12:15 Uhr vor den Stadiontoren, um anschließend vor die Haupttribüne zu ziehen. Vor Ort wurden alle Freunde begrüßt, die wir bisher noch nicht gesehen hatten. Eine Einladung für nach dem Spiel wurde auch sofort ausgesprochen. Kurze Zeit später rollte der Mannschaftsbus vorbei und es wurde dem Ärger der Curva ein erstes Mal Luft verschafft.

Als das Spiel begann, wurde ein Protest-Spruchband ausgerollt ("Auf der Tribüne und dem Spielfeld bleibt niemand verschont: ihr habt unser Trikot entehrt, verpisst euch") und mit mehreren Gesängen gegen Präsident, Sportdirektor und Mannschaft ordentlich gepöbelt. Gegen Ende der ersten Halbzeit brachen wir dann Richtung Eingang der Curva Sud auf. Zum Anpfiff der zweiten Halbzeit betraten dann alle geschlossen die Kurve und es wurde mit einem weiteren Spruchband angeflaggt. Auf weitere Zaunfahnen wurde komplett verzichtet.

Immerhin hatte der Protest Wirkung gezeigt. Die Mannschaft riss sich etwas zusammen und es stand zu diesem Zeitpunkt noch 0:0. Die ersten 15 Minuten der zweiten Halbzeit waren auch sportlich passabel und so konnte Salerno das 1:0 erzielen. Die Curva Sud nahm das aber eher nur am Rand zur Kenntnis. Im Anschluss wurde nochmals ordentlich gegen die Mannschaft und die anderen Beteiligten geschossen, was für großes Unverständnis auf den anderen Tribünen sorgte. Aber die Kurve zog an einem Strang und konnte sich sehr gut Gehör verschaffen. Das 1:0 konnte über die Zeit gebracht werden und auch nach dem Abpfiff wurde nochmal deutlich, dass die Fronten im Verein verhärtet sind. Die Mannschaft verschwand schnell in den Katakomben, was ebenfalls mit Gesängen gegen die „Scheiß Söldner" quittiert wurde.

Auch wir verließen dann recht zügig das Stadion und fuhren anschließend zu den IGUS, um dort den letzten Abend zu verbringen. Es wurde erneut gut gegessen und ich versuchte mich in Scopa, einem neapolitanischen Kartenspiel. Leider ging dieser Abend auch zu schnell vorbei und wir mussten den Heimweg antreten.

Bleibt auch auf diesem Weg nochmal Grazie mille di tutto zu sagen und bis zum nächsten Mal!

SOTTOCULTURA MÖNCHENGLADBACH

Aktuelle Lage

Sportlich gibt es am Niederrhein aktuell bekanntlich wenig Grund zur Freunde. Trotz der beschissenen sportlichen Situation gab es in Hamburg auf den Rängen allen Grund zum Feiern. Der Grund dafür war 15 Jahre Ascendente. Sottocultura überraschte ihre Jugendgruppe zu diesem Anlass mit einer Choreo. Diese bestand aus einer sehr detailreichen Blockfahne, die den gesamten Oberrang bedeckte und durch ein passendes Spruchband abgerundet wurde. Sicherlich nicht selbstverständlich, dass eine Hauptgruppe ihrer Jugendgruppe so ein Geschenk macht. Es unterstreicht, welchen Stellenwert Ascendente sich über die Jahre erarbeitet hat.





Die zweite Halbzeit startete mit einem Ascendente-Doppelhalter-Intro, welches mit ordentlich Pyro untermalt wurde. In der Länderspielpause stand dann die offizielle Geburtstagsfeier an. Auch von dieser Stelle nochmal alles Gute zu 15 Jahre Ascendente – 15 Jahre aufstrebend, standhaft und chaotisch!



Codice Antimafia – Das Trojanische Pferd

Wie der Staat mit dem Codice Antimafia die Blaupause für totale Überwachung in die Kurven trägt – und warum die gezielte Härte gegen Einzelfälle erst der Anfang sein könnte.

Wer sich in den vergangenen beiden Ausgaben mit der Situation italienischer Ultras beschäftigt hat, dürfte ein Gefühl dafür bekommen haben, wie weit die Repressionen rund um den Fußball in Italien reichen. Auswärtsverbote über Risikospiele hinaus, Stadionverbote, die durch den Articolo 9 nach ihrem Ablauf verlängert werden und eine ausufernde Überwachung der Fankurven mittels Tessera und Kontrolle der Anreisewege.

Doch während sich diese Maßnahmen bislang vor allem auf den Stadionbesuch und das unmittelbare Umfeld des Fußballs konzentrierten, geht der italienische Staat mit dem Codice Antimafia noch einen Schritt weiter. Das ursprünglich zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität geschaffene Gesetzesdekret Nr. 159 aus dem Jahr 2011 wird inzwischen auch auf Personen aus der Fanszene angewendet. Damit betreten wir eine neue Dimension staatlicher Eingriffe. Es geht nicht mehr nur darum, wer ein Stadion betreten darf, sondern auch darum, wo sich Menschen aufhalten, wann sie das Haus verlassen und welchen Einschränkungen sie in ihrem Alltag unterliegen.

Ein zentrales Instrument des Dekrets ist die sogenannte „Sorveglianza Speciale di Pubblica Sicurezza" (spezielle Überwachung). Dabei handelt es sich nicht um eine klassische Strafe für eine nachgewiesene Straftat, sondern um eine gerichtliche Präventionsmaßnahme, die auf einer individuellen Gefährlichkeitsprognose beruht. Entgegen der naheliegenden Vermutung ist die Anwendung dabei nicht ausschließlich auf Mitglieder der Mafia oder anderer organisierter krimineller Vereinigungen beschränkt. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch Personen erfasst werden, deren Verhalten als wiederholt gefährlich für die öffentliche Sicherheit eingestuft wird.

Die Maßnahme kann mit erheblichen Einschränkungen verbunden sein. Dazu gehören unter anderem:

- Ausgangsbeschränkungen:
  Zu bestimmten Zeiten darf die betroffene Person ihre Wohnung nicht verlassen
- Meldeauflagen:
  Regelmäßige, teilweise tägliche Besuche auf einer Polizeiwache können vorgeschrieben werden
- Räumliche Verbote:
  Bestimmte Orte, Viertel oder Gemeinden dürfen nicht betreten werden
- Weitere Verhaltensauflagen:
  Je nach gerichtlicher Anordnung können zusätzliche Einschränkungen des alltäglichen Lebens hinzukommen

Eine bloße Zugehörigkeit zu einer Ultragruppe reicht für eine solche Maßnahme nicht aus. Es braucht konkrete tatsächliche Anhaltspunkte und eine individuelle gerichtliche Gefährlichkeitsprognose. Die Sorveglianza Speciale ist also kein Instrument, das Behörden beliebig gegen jeden unliebsamen Stadionbesucher einsetzen können.

Trotzdem eröffnet das Präventionsrecht Möglichkeiten, die deutlich über die klassischen Sanktionen des Strafrechts hinausgehen. Denn während im klassischen Strafrecht eine begangene Tat im Mittelpunkt steht, richtet sich die Präventionsmaßnahme auf die Einschätzung eines Verhaltens, das in der Zukunft passieren könnte. Eine neue rechtskräftige Verurteilung wegen einer konkreten Straftat ist also dafür nicht erforderlich.

Wenn Menschen nicht mehr ausschließlich für begangene Taten zur Verantwortung gezogen, sondern nur auf Basis einer Prognose zu diesen Maßnahmen verurteilt werden, schrumpft ihre persönliche Freiheit erheblich und sie werden unter Generalverdacht gestellt. Selbst alltägliche Dinge wie ein Kinobesuch, ein Stadtbummel oder der Besuch eines Konzertes können zum Problem werden, wenn sie mit den konkret auferlegten Verboten und Einschränkungen kollidieren. Die Grenze zwischen der Bekämpfung konkreter Straftaten und der Kontrolle des gesamten Lebens einer Person wird damit zu einer zentralen rechtlichen und gesellschaftlichen Frage.

Dass es in Teilen der italienischen Fanszenen kriminelle Strukturen gibt, soll dabei nicht bestritten werden. Die entscheidende Frage ist jedoch, wie verhindert wird, dass solche Fälle als Rechtfertigung dienen, um immer weitreichendere Präventionsmaßnahmen im Fußballumfeld zu etablieren.

Ein Blick auf die bisherige Praxis zeigt, dass diese Maßnahmen vor allem gegen bekannte Protagonisten mit einer entsprechenden Vorgeschichte verhängt werden. So erhielten nach den schweren Ausschreitungen rund um das Spiel Inter gegen Napoli im Dezember 2018 zwei führende Ultras eine Sorveglianza Speciale. Beide waren bereits zuvor strafrechtlich in Erscheinung getreten. Auch gegen führende Mitglieder der Ultras Granata in Turin wurden im September 2026 nach wiederholten Verstößen gegen bestehende Auflagen erneute Maßnahmen angeordnet.

Auch die Operation „Doppia Curva" im September 2024 gehört in diesen Zusammenhang. Damals wurden 19 führende Köpfe aus dem Umfeld der organisierten Fanszenen von Inter und Milan festgenommen. Im Raum standen konkrete Vorwürfe wie Erpressung, kriminelle Vereinigungen, Gewalt und Geschäfte mit Eintrittskarten. Doppia Curva zeigt allerdings, wie weit das Präventionsrecht inzwischen in den professionellen Fußball hineinreichen kann. Neben den Ermittlungen gegen einzelne Ultras leitete die Mailänder Staatsanwaltschaft auch ein Präventionsverfahren gegen die beiden Vereine Inter und Milan ein. Beide Klubs waren dabei nicht selbst Beschuldigte. Dennoch mussten sie sich mit der Frage auseinandersetzen, ob sie ihre Geschäftsbeziehungen zur organisierten Fanszene ausreichend kontrolliert hatten. Im Raum stand sogar eine mögliche gerichtliche Verwaltung der Vereine. Damit gerieten nicht mehr ausschließlich einzelne Personen, sondern auch wirtschaftliche Beziehungen und organisatorische Strukturen des Profifußballs in den Fokus des Präventionsrechts.

Die Beispiele zeigen zunächst, dass die Härte des Codice Antimafia nicht wahllos an unbescholtene Fans verteilt wird, sondern bislang vor allem Personen trifft, bei denen konkrete Vorwürfe, Vorstrafen oder wiederholte Verstöße gegen Auflagen vorliegen. Genau hier liegt jedoch ein entscheidender Punkt. Die gesellschaftliche Akzeptanz weitreichender staatlicher Eingriffe lässt sich besonders leicht herstellen, wenn diese zunächst gegen Personen gerichtet werden, bei denen sich die breite Öffentlichkeit kaum mit den Betroffenen identifiziert oder solidarisiert. Wer wegen schwerer Straftaten vorbestraft ist, findet außerhalb der eigenen Fanszene nur selten Unterstützung. Die grundsätzliche Reichweite der eingesetzten Maßnahmen und ihre Verhältnismäßigkeit geraten dabei schnell aus dem Blick.

Das ist das trojanische Pferd: Präventionsrecht ergänzt das klassische Strafrecht und ermöglicht zusätzliche Eingriffe. Sobald Instrumente wie die Sorveglianza Speciale rechtlich und gesellschaftlich als selbstverständliches Mittel zur Kontrolle des Fußballmilieus akzeptiert werden, stellt sich umso dringlicher die Frage nach ihren Grenzen. Was heute gegen den sogenannten harten Kern oder bereits vorbestrafte Personen eingesetzt wird, könnte morgen auch für weitere Bereiche des Fußballumfelds als geeignetes Instrument erscheinen. Dass eine solche Ausweitung zwangsläufig eintreten wird, lässt sich nicht behaupten. Dass die rechtlichen Möglichkeiten bereits weit über das klassische Stadionverbot hinausreichen, ist dagegen bereits heute so.

Die Sorveglianza Speciale beschränkt sich dabei keineswegs ausschließlich auf die Bekämpfung mafiöser Strukturen oder auf Personen aus der organisierten Fanszene. Ein Beispiel dafür ist ein Fall aus Taurianova in der Provinz Reggio Calabria. Im Dezember 2019 wurde gegen Rocco N. eine Sorveglianza Speciale mit zusätzlicher Aufenthaltsbeschränkung auf seine Heimatgemeinde verhängt. N. war nach Angaben seines Anwalts bis dahin unbescholten, niemals rechtskräftig verurteilt und auch nicht inhaftiert gewesen. Grundlage der Maßnahme waren gegen ihn erhobene Vorwürfe und Anzeigen, unter anderem wegen Körperverletzung, Bedrohung und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte. Die zugrunde liegenden Vorwürfe waren zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht gerichtlich festgestellt worden.

Zunächst bestätigte das Berufungsgericht in Reggio Calabria die Maßnahme im November 2020. Doch im Mai 2021 schritt der italienische Kassationsgerichtshof ein, hob die angeordnete Sorveglianza Speciale auf und verwies die Angelegenheit zur erneuten Entscheidung an das Berufungsgericht zurück. Das war kein Freispruch von sämtlichen Vorwürfen und auch keine endgültige Feststellung, dass eine Präventionsmaßnahme grundsätzlich unzulässig gewesen wäre. Es zeigt aber, dass die Maßnahme zunächst trotz fehlender rechtskräftiger Verurteilung angeordnet und erst im weiteren Rechtsweg aufgehoben wurde.

N. ist kein Fußballfan. Der Fall macht aber deutlich, wie weitreichend die Möglichkeiten des italienischen Präventionsrechts grundsätzlich sind und warum seine Anwendung auf Ultras nicht isoliert betrachtet werden

sollte. Es drängt sich die Frage auf, ob diese Maßnahmen gezielt salonfähig gemacht werden, um in der Gesellschaft breite Akzeptanz als probates Mittel zu finden.

Dass diese Form des Präventionsrechts auch nicht frei von verfassungs- und menschenrechtlichen Problemen ist, zeigt auch der Fall „De Tommaso gegen Italien", mit dem sich 2017 der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) beschäftigte.

Der Kläger aus Bari hatte mehrere Vorstrafen, unter anderem wegen Tabakschmuggels und Drogendelikten. Im Jahr 2007 leitete die Staatsanwaltschaft ein eigenständiges Präventionsverfahren gegen ihn ein. Sie verwies dabei unter anderem auf seine früheren Straftaten, seine Kontakte zu Personen aus dem kriminellen Milieu und seine damalige Lebenssituation. Im April 2008 ordnete ein Gericht eine zweijährige Sorveglianza Speciale mit weitreichenden Auflagen an. Dazu gehörten unter anderem eine wöchentliche Meldung bei der Polizei, ein nächtliches Ausgangsverbot und das Verbot, öffentliche Versammlungen sowie bestimmte Lokale zu besuchen.

Der Beschuldigte legte dagegen Rechtsmittel ein. Im Januar 2009 hob das Berufungsgericht in Bari die Maßnahme vollständig und rückwirkend auf. Die früheren Straftaten lagen bereits mehrere Jahre zurück und eine gegenwärtige Gefährlichkeit ließ sich nach Auffassung des Gerichts nicht ausreichend belegen. Außerdem stellte sich heraus, dass einige der ihm zugeschriebenen neuen Verstöße tatsächlich von einer anderen Person mit demselben Namen begangen worden waren.

Anschließend wandte er sich an den EGMR, um die Grundsatzfrage zur Verhältnismäßigkeit und Rechtmäßigkeit klären zu lassen. Dieser stellte 2017 fest, dass die damaligen gesetzlichen Grundlagen der italienischen Präventionsmaßnahmen nicht hinreichend bestimmt und vorhersehbar waren. Sie ließen den Gerichten einen zu großen Ermessensspielraum bei der Frage, wer als gefährlich eingestuft werden konnte und welche Einschränkungen verhängt werden durften. Ein Bürger müsse vorhersehen können, welches Verhalten zu solchen Maßnahmen führen kann und welche konkreten Pflichten daraus entstehen. Der EGMR stellte außerdem eine Verletzung von Artikel 6 Absatz 1 der Europäischen Menschenrechtskonvention fest, weil die erforderliche öffentliche Verhandlung vor den italienischen Gerichten nicht stattgefunden hatte.

Besonders entlarvend ist auch ein Blick auf die offiziellen Berichte des Innenministeriums zu Gewaltvorfällen im Fußball vom Oktober 2026. Diese belegen seit Jahren einen drastischen Rückgang von Zwischenfällen und Verletzten in den Kurven. Die Gewalt geht objektiv und messbar zurück. Dennoch rechtfertigt der Staat immer schärfere, grundrechtswidrige Instrumente.

	25 / 26	**24 / 25**	**23 / 24**
Begegnungen mit Verletzten	52	73	107
Verletzte Zivilisten	36	83	83
Verletzte Polizeikräfte	90	134	190
Auseinandersetzungen zwischen Fangruppen	83	106	153
Auseinandersetzungen mit der Polizei	17	17	28

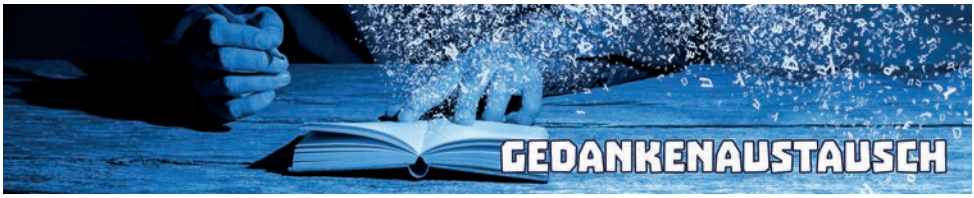
Quelle:https://osservatoriosport.interno.gov.it/web/wp-content/uploads/2026/10/Rapporto-triennale-versione-stampa-21.10.2026.pdf

Inwieweit verschärfte Präventionsmaßnahmen zu dieser Entwicklung beigetragen haben, lässt sich aus den Zahlen allein nicht ableiten. Ebenso wenig lässt sich daraus schließen, dass sämtliche Maßnahmen überflüssig geworden sind. Andersherum wirft dies jedoch die Frage auf, ob diese Maßnahmen überhaupt zu rechtfertigen sind, wenn die Zahlen seit Jahren rückläufig sind.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Entwicklung der sogenannten „DASPO fuori contesto", also Stadionverbote, die keinen unmittelbaren Bezug zum Fußball haben. In der Saison 25/26 wurden laut Bericht 821 solcher Maßnahmen registriert, nachdem es in der Vorsaison noch 1.358 gewesen waren. Auch hier zeigt sich, dass die rechtliche Verknüpfung zwischen Verhalten außerhalb des Stadions und dem Ausschluss vom Stadionbesuch längst Bestandteil der italienischen Repressionspraxis ist.
Eine gesonderte Statistik darüber, wie viele Sorveglianza Speciale Maßnahmen tatsächlich gegen Angehörige organisierter Fußballfangruppen ausgesprochen werden, liegt nicht vor. Damit fehlt auch eine belastbare Grundlage, um die tatsächliche Verbreitung dieser Maßnahme innerhalb der italienischen Fanszenen zu beziffern.
Es geht nicht darum, Gewalt zu verharmlosen, sondern eher um die Frage, welche Grenzen ein Rechtsstaat bei der Einschränkung persönlicher Freiheit einhalten muss.

Denn die eigentliche Gefahr liegt nicht allein in den Maßnahmen, die heute gegen einzelne bekannte Protagonisten verhängt werden. Sie liegt auch darin, dass sich ein Instrument, das ursprünglich für die Bekämpfung organisierter Kriminalität entwickelt wurde, zunehmend als legitimes Mittel zur Kontrolle des Fußballmilieus etabliert. Wenn die gesellschaftliche Akzeptanz solcher Eingriffe erst einmal geschaffen ist, wird die Diskussion über ihre grundsätzliche Reichweite und Verhältnismäßigkeit umso schwieriger.

Was heute noch als außergewöhnliche Maßnahme gegen einzelne Personen erscheint, kann morgen zum selbstverständlichen Bestandteil der staatlichen Kontrolle einer gesamten Subkultur werden. Ob diese Entwicklung tatsächlich eintritt, ist offen. Dass die rechtlichen Instrumente dafür bereits weit über das klassische Stadionverbot hinausreichen, ist dagegen Realität.



Der "Gedankenaustausch" ist eine Rubrik, in der jeder die Möglichkeit hat, seine Gedanken rund um die Fußball- und Ultráwelt mitzuteilen oder auf vergangene Texte zu antworten. Die Texte entsprechen also nicht zwangsläufig der Meinung und Ansichten von Ultras Gelsenkirchen.
Schickt eure Gedanken einfach an blauerbrief@ultras-ge.de

Zur Razzia in Jena – und was kommt als Nächstes?

Die führende Gruppe des FC Carl Zeiss Jena feiert in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag. Zu diesem Anlass öffnete sie ihre eigene Geschichte für die Öffentlichkeit und stellte diese unter dem Motto „Die Guten, die Bösen, die Ultras" in einer Ausstellung dar.

Etwas Vergleichbares hat es in dieser Form in Deutschland bislang nicht gegeben. Entsprechend groß war das Interesse vor Ort und weit darüber hinaus. Man könnte also annehmen, dass es sich um etwas grundsätzlich



Positives handelt. Eine vermeintlich verschlossene und als radikal betitelte Gruppe zeigt sich plötzlich nahbar und möchte allen Interessierten näherbringen, wofür sie lebt und einsteht.

Offenbar sahen das nicht alle so. Die Kriminalpolizei Jena und die Staatsanwaltschaft Gera durchsuchten über Stunden die Ausstellung. Der Vorwurf lautet: Billigung von schweren Straftaten. Konkret sollen im Rahmen der Ausstellung Inhalte gezeigt worden sein, die als Billigung entsprechender Straftaten gewertet werden könnten.

Neben den möglichen strafrechtlichen Folgen für Einzelne frage ich mich an dieser Stelle jedoch, wie kurzsichtig, um nicht zu sagen dumm, die Exekutive eigentlich agieren kann. Eine Gruppe öffnet sich, gibt der Gesellschaft etwas zurück, und die Polizei rückt an, um genau das zu zerstören? Aus meiner Sicht wird damit nur eines erreicht: weitere Radikalisierung und noch mehr übelster Hass. Gleichzeitig wurden durch diese Aktion Menschen erreicht, die sonst vermutlich nie mit solchen Themen rund um Repression in Berührung gekommen wären und nun ebenfalls für ein zukünftiges und ähnliches Vorgehen der Polizei sensibilisiert wurden.

Inwieweit die Ausstellung von der Kunstfreiheit gedeckt ist oder ob eine historische Aufarbeitung überhaupt eine Billigung darstellt, ist noch nicht abschließend geklärt, dennoch drängt sich in mir die Frage auf, was eigentlich noch als Nächstes kommen soll? Der Konflikt zwischen der Polizei Jena und der Fanszene scheint seit Jahren auf einer zunehmend persönlichen Ebene ausgetragen zu werden. Nicht umsonst wurde das Spruchband „Feind des Jenaer Fußballs" gegen den Einsatzleiter Thomas Wehling in der Kurve präsentiert.

Wird so ein Verhalten nun zum Standard? Kann die Ausstellung vom Block U nun als nächstes mit Besuch rechnen?

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Fanszene in Jena von diesen Repressionen weiterhin nicht unterkriegen lässt und dass die aktuellen Ereignisse am Ende vielleicht sogar noch den einen oder anderen zusätzlichen Besucher in die Ausstellung gelockt haben.

Jan



Fürth: Die Mitglieder der SpVgg Greuther Fürth haben mit einer deutlichen Mehrheit von 88,3 Prozent für die Rückkehr zum ursprünglichen Vereinsnamen SpVgg Fürth gestimmt. Damit endet eine jahrelange Diskussion, die seit der Fusion mit dem TSV Vestenbergsgreuth im Jahr 1996 besteht. Die Initiative „Zurück zur SpVgg Fürth" hatte sich über Jahre für die Rückbenennung eingesetzt und dafür mehr als 200.000 Euro an Spenden gesammelt, um die Kosten der Umstellung zu unterstützen. Die Befürworter möchten damit die traditionelle Vereinsidentität und die über 120-jährige Geschichte des Klubs stärker in den Mittelpunkt stellen. Der neue Name soll zur Saison 2027/28 eingeführt werden. Gleichzeitig wurde in der Satzung beschlossen, die Verdienste des TSV Vestenbergsgreuth und des früheren Präsidenten Helmut Hack zu würdigen. Die Vereinsführung betonte, dass trotz der Rückbenennung auch die gemeinsame Geschichte seit 1996 respektiert und gewürdigt werden soll.

Stuttgart: Nach knapp zwei Jahren Einsatz mit ihrer Aktion „Eintrittskarten – ein Andenken fürs Leben" hat die Schwabenkompanie aus Stuttgart einen ersten Erfolg erzielt. Nach Gesprächen mit dem VfB Stuttgart wird es beim Heimspiel gegen Dynamo Dresden im DFB Pokal erstmals seit längerer Zeit wieder möglich sein, klassische Eintrittskarten zu bestellen. Allerdings wird dafür zunächst ein Aufpreis verlangt. Das Spiel dient als Testphase, um das Interesse der Fans an gedruckten Eintrittskarten zu ermitteln. Die Schwabenkompanie ruft die Fans dazu auf, die Aktion zu unterstützen und durch zahlreiche Bestellungen zu zeigen, dass klassische Eintrittskarten weiterhin einen hohen Stellenwert als Erinnerungsstücke haben.

Leipzig: Ein Anhänger der BSG Chemie Leipzig wurde beim Heimspiel gegen den FC Carl Zeiss Jena im Mai 2025 von der Bundespolizei mit einem gesuchten Tatverdächtigen verwechselt und bei der Festnahme verletzt. Obwohl sich schnell herausstellte, dass es sich um die falsche Person handelte, wurde ihm anschließend Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte vorgeworfen. Vor dem Amtsgericht Leipzig wurde der Fan freigesprochen, da die notwendige polizeiliche Belehrung nicht ordnungsgemäß erfolgt war. Selbst die Staatsanwaltschaft hatte zunächst auf Freispruch plädiert, legte anschließend jedoch Berufung ein. Erst Monate später zog sie diese wieder zurück. Das Rechtshilfekollektiv Chemie Leipzig kritisiert das Vorgehen scharf, da der betroffene Fan dadurch unnötig lange unter rechtlicher Unsicherheit und psychischer Belastung stand.

Magdeburg: Nach den Ausschreitungen beim Ostderby zwischen dem 1. FC Magdeburg und Dynamo Dresden im Januar 2026 wurde ein Magdeburger vom Landgericht Magdeburg zu drei Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt. Er hatte während der Krawalle eine Betonplatte auf einen Polizisten geworfen und ihn dabei am Helm getroffen. Der Polizist erlitt eine Platzwunde und war anschließend zwei Wochen dienstunfähig. Das Gericht verurteilte den FCM Anhänger wegen gefährlicher Körperverletzung, Landfriedensbruchs und tätlichen Angriffs auf Polizeibeamte, sah jedoch keinen ausreichenden Beweis für einen versuchten Mord, weshalb die ursprünglich geforderten sechs Jahre Haft nicht verhängt wurden. Der Angeklagte räumte einen Großteil der Vorwürfe ein, entschuldigte sich beim verletzten Polizisten und zahlte 2.000 Euro Schmerzensgeld. Die Deutsche Polizeigewerkschaft kritisierte das Urteil als zu milde. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig, während ein weiteres Verfahren wegen versuchten Mordes im Zusammenhang mit den Ausschreitungen noch läuft.